

K4 Stadtentwicklung

Antragsteller*in: Steffen Hempel

1 Prolog

2 Stadtentwicklung mit den Menschen

3 Es ist jedermanns Recht sich seinen Traum vom Wohnen zu erfüllen. Allerdings
4 findet diese Freiheit dann auch bald wieder ihre Grenzen, weil ein Gebäude in
5 der Regel in Nachbarschaft zu anderen steht. Damit niemand unter seinem Nachbarn
6 zu leiden hat, gibt es Regeln für ein harmonisches Miteinander. Generell wird
7 darum nur genehmigt „was sich einpasst“ nach §34 der LBO.

8 In den letzten Jahren hat das hiesige Bauamt viel Kritik dafür geerntet, was
9 sich einpasst oder auch nicht. Aus dem Grund wurde mit viel Einsatz von den
10 Grünen für den Bereich Altstadt und Holm die Gestaltungssatzung auf den Weg
11 gebracht. Auch für die anderen Stadtteile zB. Friedrichsberg verfolgen wir das
12 Ziel durch gelungene Architektur und Erhalt unserer historischen Schätze ein
13 qualitativ hochwertiges Lebensumfeld zu schaffen, bzw. attraktiven UND
14 bezahlbaren Wohnraum durch die Partnerschaft mit den Wohnungsbaugesellschaften
15 zu ermöglichen.

16 Wir wollen weiter in diesem Sinne auch auf die Ausarbeitung von B-Plänen
17 einwirken, die zB. bei größeren Projekten oder zum Erhalt von Ensembles erstellt
18 werden.

19 Sehr wichtig ist uns in sämtlichen Betrachtungen, dass der Mensch im Mittelpunkt
20 steht. Denn so wie wir für eine Verdichtung der Stadt, statt einer Zersiedelung
21 ins ländliche, eintreten, so darf dies nicht zu Lasten der Frei- und Grünräume
22 geschehen. Vielmehr ist es uns ein Anliegen mit guten Alternativen den
23 Autoverkehr auf ein notwendiges Maß zu drosseln. Insbesondere den enormen
24 Flächenverbrauch durch die parkenden Fahrzeuge wollen wir mit Hilfe von
25 verbesserten ÖPNV, Fahrradwegennetz, Park-and Ride Angeboten und Parkraum auf
26 mehr als einer Ebene reduzieren.

27 Einige unserer Ziele sind bereits in die aktuelle Planung zur
28 Innenstadtsanierung eingeflossen.

29 Mit voller Energie wollen wir auch an den zukünftigen Projekten wie dem Ostteil
30 der Freiheit unsere Ideen einfließen lassen. Wie bei allen öffentlichen
31 Vorhaben, werden wir auch hier gut aufpassen, dass die Entwicklungen wie geplant
32 ablaufen. Sollte es mal wieder etwas aus dem Kurs laufen, dann können wir uns
33 auch auf das Engagement unserer Bürger verlassen, die eindrücklich bei der Schmid-
34 Villa bewiesen haben, dass ihnen ihre Stadt nicht egal ist. Letztendlich ist
35 unser Stadtbild der Grund für viele Besucher hier ihre Ferien zu verbringen, was
36 zu einem der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren der Stadt wurde.

37 Gewerbegebiete

38 Wir GRÜNE fordern, dass die bestehenden Flächenpotenziale in den Gewerbegebieten
39 in Schleswig, sowie in den interkommunalen Gewerbegebieten genutzt werden
40 sollen. Eine weitere Flächenversiegelung im Außenbereich ist erst nach
41 gänzlicher Ausschöpfung aller bestehenden und bereits erschlossenen Flächen

42 möglich. Bei einer weiteren Ausdehnung der Gewerbegebiete in den Außenbereich
43 sind als Modell interkommunale Gewerbegebiete anzustreben, um mit den
44 Umlandgemeinden eine abgestimmte Gewerbegebietenentwicklung vorzunehmen.

45 Kritisch sehen wir allerdings die Entwicklung des IKG in Busdorf. Dort wird
46 zentral ein großer Lebensmitteleinzelhandel geplant, den wir für den
47 Friedrichsberg als großes Risiko einstufen.

48 Verbesserung Stadt/ Umlandgemeinden

49 Da fällt mir außer einem weiteren regen Dialog partout nichts weiter zu ein!

50 Gestaltungssatzung

51 Wir sehen die geplante Gestaltungssatzung für die Schleswiger Altstadt als
52 Chance den Charme der Stadt zu erhalten. Wenn die Akzeptanz der Hauseigentümer
53 in diesem Bereich gesichert ist, und die Regelungen durch die Verwaltung
54 reibungslos umgesetzt werden können, dann wären weitere Bereiche in Schleswig
55 denkbar. Wir haben dabei den Lollfuß und den historischen Friedrichsberg im
56 Fokus.

57 Lollfuß

58 Die Brache am Theaterplatz ist nicht länger zu tolerieren. Bei den großen
59 Zeitfenstern, die mit einer Bauplanung einhergehen, ist es notwendig jetzt mit
60 die Ideen für eine Nachnutzung mit einem Wettbewerb in die Tat umzusetzen. Bei
61 der sehr guten Lage des Grundstücks ist die Investorensuche unproblematisch.

62 Bahnhof

63 Das unter Denkmalschutz stehende Bahnhofsgebäude muss in seiner Substanz
64 erhalten bleiben. Den Betrieb eines Event-Bahnhofes unterstützen wir, doch muss
65 über allem die Einhaltung der baulichen Vorschriften stehen.

66 Wir fordern ein ganzheitliches Konzept für das gesamte Umfeld des Bahnhofs im
67 Einklang mit Nutzern und Anwohnern zu gestalten. Dazu gehören Parkplätze und
68 überdachte Fahrradstellplätze in ausreichender Anzahl. Auch Ladesäulen für PKW
69 und Fahrräder sollten vorgehalten werden. Unnötiger Flächenverbrauch und
70 Flächenversiegelung muss dabei vermieden werden.

71 Die Übergänge von Bahn auf Bus sind stark verbesslungsfähig.

72 Wohnungsbau

73 Seitdem in den vergangenen Jahren eine rege Nachfrage nach Schleswiger
74 Baugrundstücken geherrscht hat, und auch im Bereich der Komfortwohnungen viel
75 Zuwachs zu verzeichnen war, wird immer mehr das Fehlen von „bezahlbarem“
76 Wohnraum offensichtlich. Ohne entsprechende Förderprogramme ist es für die
77 Wohnungsbaugesellschaften unattraktiv in diesem Sektor ein breiteres Angebot
78 aufzustellen. Die Stadt hat nur wenige eigene Wohnungen am Markt, um kann somit
79 die Mietpreisentwicklung kaum bremsen. Wir unterstützen daher die Bemühungen am
80 runden Tisch aus Investoren und Verwaltung diesen Missstand zu beheben. Dabei

81 ist es uns wichtig, dass die Mehrheit der bestehenden Mehrfamilienhäuser einen
82 massiven Bedarf an Modernisierung aufweist, bzw. bestehende Quartiere nicht mehr
83 dem Wunsch der Bewohner nach guter Nachbarschaft nachkommen. Um diese Stadtteile
84 nicht weiter abzuhängen ist eine umfassende Aufwertung vorzunehmen.
85 Entsprechende Mittel aus Bund und Land sollen ohne Verzug zum Einsatz kommen.

86 Baukultur+ Holm

87 Die Stadt hat zum Glück noch eine Reihe von Prachtstücken aus mehreren
88 Jahrhunderten der Baukunst.

89 Wir werden uns auch weiterhin diese Alleinstellungsmerkmale wie zB. Schloss,
90 Dom, Johanniskloster und vielen anderen nicht durch stillose Neu- und Umbauten
91 verderben. Dabei ist eine zeitgemäße Architektur gar nicht ausgeschlossen, wenn
92 sie nicht den historischen Teil konterkariert, sondern durch einen kreativen
93 Bezug unterstützt. Qualität bei der Gestaltung ist kein Kostentreiber.

94 Leider entstanden in den vergangenen Jahrzehnten auch immer wieder befremdliche
95 Bauten am Holm. Der Schutz dieses einmaligen Ortes ist schon Ende der 60“ Jahre
96 den Menschen der Stadt wichtig gewesen. Einer der ältesten geltenden B-Pläne ist
97 der Plan 11 für den Holm. Das es der Bauaufsicht der Stadt nicht immer gelungen
98 ist diese Regelwerk umzusetzen, können wir es gut verstehen, dass die obere
99 Denkmalschutzbehörde in Kiel jetzt dabei ist einen denkmalgeschützten
100 Gesamtbereich zu schaffen. Dabei wird nicht der einzelne Hauseigentümer um seine
101 Entscheidungsfreiheit gebracht, sondern im Wesentlichen wacht diese
102 übergeordnete Behörde dann über den örtlichen Institutionen, bevor ein Bauantrag
103 in Kraft treten kann. Die Aufregung darüber ist nicht zielgerichtet, weil die
104 eigentlichen Schutzmaßnahmen für das bauliche Erscheinungsbild in der neuem
105 Gestaltungssatzung detailliert aufgeführt sind.

106 Öffentlicher Raum und Gebäude

107 Aus grüner Sicht begrüßen wir den Rahmenplan für die Innenstadtsanierung. Bei
108 vielen Details konnten wir uns aktiv einbringen. Natürlich wird es uns noch die
109 kommenden Jahre beschäftigen dafür zu sorgen, dass die Elemente auch umgesetzt
110 werden. Zwei wichtige Bestandteile dieser Planungen sind das ehemalige Hertie-
111 Haus, und das marode Parkhaus.

112 Beim Hertie-Haus werden zZt. im Wettbewerb Vorschläge von Investoren miteinander
113 verglichen. Den öffentlichen Prozess begleiten wir mit unseren Ideen.

114 Das neue Parkhaus wird Hauptbestandteil eines neu zu entwerfenden Quartiers
115 werden. Hierbei werden auch der ZOB und das Grundstück der Altstadt-Feuerwache
116 in die Überlegungen mit einbezogen. Das neue Quartier sollte nicht nur rein zum
117 Parken zur Verfügung stehen, sondern zu einem attraktiven Anziehungspunkt für
118 Bürgerinnen und Bürger, Touristen und sonstige Besucher entwickelt werden. Der
119 Platz wird als Knotenpunkt zwischen Ladenstraße und Altstadt auch
120 Touristenanziehen.

121 Für uns ist es gut vorstellbar auch öffentliche Einrichtungen in diesen Bereich
122 zu integrieren. Die Bücherei und hoch frequentierte Teile der Verwaltung hätten
123 im Zentrum der Stadt einen idealen Platz. In direkter Nachbarschaft zum

124 Capitolplatz existieren Gebäude, die leer stehen. Vor einem Neubau sollte
125 geprüft werden ob durch einen Ankauf eine wirtschaftliche Alternative besteht.

126 Um den östlichen Teil des Stadtwegs mit Kornmarkt , Mönchenbrückstr. und unterem
127 Gallberg wieder für Kunden attraktiver zu machen, ist eine Umsiedelung des
128 Wochenmarktes zurück zu seinen Wurzeln für uns gut vorstellbar. Dies wollen wir
129 zusammen mit der Planung um eine behutsame Öffnung für den

130 Verkehrs in diesem Teil der Fußgängerzone als „Shared Space“ im Zuge der
131 Innenstadtsanierung umsetzen.

132 Generell unterstützen wir die Pläne der Verwaltung die Gallbergschule auch nach
133 der Schließung als Bauamt zu nutzen. Somit können die auf inzwischen 3 Gebäude
134 verteilten Büro's unter einem Dach zusammengefasst werden. Dieses Vorgehen ist
135 auch für den übrigen Bestand zu begrüßen.

136 Wir freuen uns sehr über den Erfolg des Stadthafens als Top-Adresse für den
137 Fremdenverkehr. In Zukunft wird dieser Bereich sicher noch wachsen. Wir wollen
138 diese Entwicklung positiv begleiten, und dabei die wichtigen Aspekte des sanften
139 Tourismus fördern, die sich für Schleswig zu einem Besuchermagneten entwickelt
140 haben. Die Achse von dort in die Innenstadt muss einladender gestaltet werden.

141 Obwohl das leer stehende Martin Luther Krankenhaus zunächst mal dem Kreis SL-FL
142 gehört, machen wir uns doch erhebliche Sorgen um die Nachnutzung. Wir sind der
143 Meinung, das es die Bedeutung der Stadt als großer Gesundheitsstandort im
144 Bundesland stärken würde, wenn diese zentrale Lage auch weiterhin in diesem
145 Sinne genutzt wird. Allein durch die Größe des Komplexes lassen sich auch
146 parallele Nutzungen denken. Zum einen sollen die Pflegeberufe in Deutschland
147 aufgewertet werden, dazu würde eine entsprechende Fachhochschule hier gut
148 passen. Platz für Studentenwohnungen wäre auch noch da. Die Berufsgruppen sollen
149 auch eine Kammer bekommen, die ihre Rechte stärken soll. Warum nicht hier? Eine
150 Nutzung in Kooperation mit dem BBZ als Träger für eine überregionale
151 Ausbildungseinrichtung wäre auch möglich. Sehr zu unterstützen ist auch ein
152 Hospiz für Schleswig. Der Panoramablick vom OG des MLK könnte dafür eine gute
153 Ergänzung sein.

154 Bei allen Planungen werden wir stets darauf achten, das die Barrierefreiheit
155 gewährleistet ist. Dieser Umstand trägt nicht nur Sorge um die älter werdende
156 Gesellschaft, sonder begünstigt auch eine Nutzung der öffentlichen Einrichtungen
157 durch Familien mit Kindern.